
Jahresabschlüsse aufbereiten und auswerten

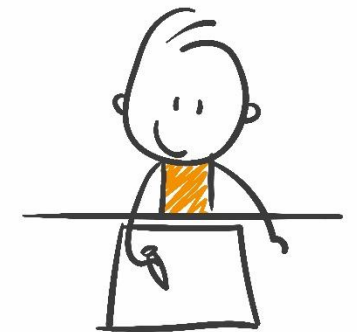
Teil 1

Dirk J. Lamprecht



► Qualifikationsinhalte lt. Prüfungsordnung

- Jahresabschlüsse **aufbereiten**
- Jahresabschlüsse mit Hilfe von **Kennzahlen und Cashflow-Rechnungen analysieren und interpretieren**
- Zeitliche und betriebliche **Vergleiche** von Jahresabschlüssen durchführen und die Einhaltung von Plan- und Normwerten überprüfen
- Bedeutung von **Ratings** erkennen und Maßnahmen zur Verbesserung für das Unternehmen vorschlagen





► Qualifikationsinhalte lt. Prüfungsordnung

- Merke: für diesem Bereich gibt es **keine gesetzlichen Regelungen**, daher keine festen Begrifflichkeiten und Lösungsschemata!
- Häufig geht es um **Literaturmeinungen** oder h.M.





▶ **Musteraufgabe: Betriebsergebnis, 10 Punkte**

Ermittlung des ordentlichen Betriebsergebnisses:

- Bruttoergebnis vom Umsatz
- - Vertriebskosten
- - allgem. Verwaltungskosten
- + sonst. Betriebliche Erträge
- - sonstige betriebliche Aufwendungen
- - sonstige Steuern
- = ordentliches Betriebsergebnis

Berichtsjahr

Vorjahr

8 Punkte





▶ **Musteraufgabe: Betriebsergebnis, 10 Punkte**



- Beurteilung:
 - Das ordentliche Betriebsergebnis beinhaltet den **Anteil am Unternehmenserfolg**, der durch die **betriebliche Tätigkeit** erwirtschaftet wird.
 - Er beinhaltet nur regelmäßige periodengerechte Erträge und Aufwendungen und dient damit der **Vergleichbarkeit der Perioden** und der Vergleichbarkeit **in der Branche**.
 - Das ordentliche Betriebsergebnis hat sich von ... auf ... verschlechtert, da die Aufwendungen (Vertriebskosten, allgem. Verwaltungskosten und die sonstigen betrieblichen Aufwendungen) stärker angestiegen sind als das Bruttoergebnis vom Umsatz
- 2 Punkte



▶ 1. Jahresabschluss

Nach **§ 264 Abs. 1 HGB** haben die gesetzlichen Vertreter einer Kapitalgesellschaft einen Jahresabschluss mit folgenden **Bestandteilen** aufzustellen:

- Bilanz,
- Gewinn- und Verlustrechnung und
- Anhang.



▶ 1. Jahresabschluss

Die gesetzlichen Vertreter einer **kapitalmarktorientierten Kapitalgesellschaft**, die nicht zur Aufstellung eines Konzernabschlusses verpflichtet ist, haben den Jahresabschluss um folgende Bestandteile zu erweitern (§ 264 Abs. 1 S. 2 HGB):

- Kapitalflussrechnung,
- Eigenkapitalspiegel und
- Segmentberichterstattung (optional).

Der Jahresabschluss wird ergänzt durch einen Lagebericht (§ 289 HGB).



▶ 1. Jahresabschluss

Die Rechnungslegungsvorschriften für **Konzerne sind in §§ 290ff. HGB** (Kapitalgesellschaften) und §§ 11ff. PubLG (Personengesellschaften u.a.) kodifiziert. Danach besteht der Konzernabschluss aus:

- Konzernbilanz (§ 297 Abs. 1 HGB),
- Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung (§ 297 Abs. 1 HGB),
- Konzernanhang (§ 297 Abs. 1 HGB),
- Kapitalflussrechnung (§ 297 Abs. 1 HGB, DRS 2),
- Eigenkapitalpiegel (§ 297 Abs. 1 HGB, DRS 7) und
- Segmentberichterstattung (§ 297 Abs. 1 HGB, DRS 3) (optional).
- Der KA wird ergänzt durch einen Konzernlagebericht (§ 315 HGB, DRS 20).





▶ 1. Jahresabschluss

Anlagenspiegel/Anlagengitter

- Aufgabe des Anlagenspiegels (= Anlagengitter) ist es, die einzelnen Vermögensposten des Anlagevermögens in ihrer Entwicklung im Anhang darzustellen (§ 284 Abs. 3 HGB).



▶ 1. Jahresabschluss

Anlagenspiegel/Anlagengitter

- 284 Abs. 3 HGB:

Im Anhang ist die **Entwicklung der einzelnen Posten** des Anlagevermögens in einer gesonderten Aufgliederung darzustellen. Dabei sind, **ausgehend von** den gesamten Anschaffungs- und Herstellungskosten, die Zugänge, Abgänge, Umbuchungen und Zuschreibungen des Geschäftsjahrs sowie die Abschreibungen gesondert aufzuführen.



▶ 1. Jahresabschluss

Anlagenspiegel/Anlagengitter

- 284 Abs. 3 HGB:

1. die Abschreibungen in ihrer gesamten Höhe zu Beginn und Ende des Geschäftsjahrs,
2. die im Laufe des Geschäftsjahrs vorgenommenen Abschreibungen und
3. Änderungen in den Abschreibungen in ihrer gesamten Höhe im Zusammenhang mit Zu- und Abgängen sowie Umbuchungen im Laufe des Geschäftsjahrs.

Sind in die Herstellungskosten Zinsen für Fremdkapital einbezogen worden, ist für jeden Posten des Anlagevermögens anzugeben, welcher Betrag an Zinsen im Geschäftsjahr aktiviert worden ist.



▶ 1. Jahresabschluss

Anlagenspiegel/Anlagengitter

Somit sind auszuweisen:

- (historische) Anschaffungs-/Herstellungskosten,
- Zugänge,
- Abgänge
- Umbuchungen,
- Zuschreibungen,
- kumulierte Abschreibungen.



▶ 1. Jahresabschluss

Anlagenspiegel/Anlagengitter

- Mit ihren **historischen**, also anfänglichen, **Anschaffungs-/Herstellungskosten** sind sämtliche im Unternehmen vorhandenen Anlagegegenstände auszuweisen.
- Unter dem Posten **Zugänge** sind nur tatsächliche Zugänge zu erfassen

Die sog. **geringwertigen Wirtschaftsgüter** hingegen sind jene Anlagegüter, deren Anschaffungskosten (netto) entweder höchstens 250 €, zwischen 250,01 € und 800 €, oder 250 € bis einschließlich 1.000 € betragen (§ 6 Abs. 2 bzw. Abs. 2a EStG).

Anschaffungskosten **bis 250 Euro** können sofort als **Aufwand** verbucht werden und müssen dann **nicht als Zugang** innerhalb des Anlagenspiegels erfasst werden



▶ 1. Jahresabschluss

Anlagespiegel/Anlagengitter

Ebenfalls gibt es ein **Wahlrecht für die geringwertigen Wirtschaftsgüter** deren Anschaffungskosten **zwischen 250,01 € und 800 €** liegen, hier besteht ein Wahlrecht - sie **können somit direkt als Aufwand** verbucht werden und sind ebenfalls **nicht** innerhalb des **Anlagespiegels** zu erfassen.

Werden hingegen **Sammelposten** für geringwertige Wirtschaftsgüter auch in der Handelsbilanz angesetzt, sind die **Vermögensgegenstände im Anlagespiegel** zu erfassen.



▶ 1. Jahresabschluss

Anlagenspiegel/Anlagengitter

- Ein **Abgang** ist zu buchen, wenn ein Vermögensgegenstand **körperlich** aus dem Unternehmen **ausscheidet**.
- Dies hat zu erfolgen in Höhe der **ursprünglichen historischen** Anschaffungs- oder Herstellungskosten.
- Wenn man lediglich die jeweiligen Restbuchwerte der Vermögensgegenstände unter den Abgängen erfassen würde, so hätte man die direkte Nettomethode statt der geforderten direkten Bruttomethode vorliegen.



▶ 1. Jahresabschluss

Anlagenspiegel/Anlagengitter

- Im **Fall eines Abgangs** müssen im gleichen Jahr ebenfalls die auf den Vermögensgegenstand entfallenden **kumulierten Abschreibungen** aus der entsprechenden Spalte des Anlagenspiegels **entfernt** werden.
- **Geringwertige Wirtschaftsgüter** müssen im Jahr ihres Zugangs **zunächst als Zugang gebucht** werden.

Werden sie **im selben Jahr komplett abgeschrieben**, so dürfen sie ebenfalls **als Abgang gebucht** werden, so dass die ansonsten notwendige **Pflicht entfällt**, die geringwertigen Wirtschaftsgüter mit **ihren historischen Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten** und ihren Abschreibungen bis zum effektiven **Ausscheiden** aus dem Unternehmen im Anlagenspiegel zu führen.



▶ 1. Jahresabschluss

Anlagenspiegel/Anlagengitter

- Werden **Sammelposten** für geringwertige Wirtschaftsgüter auch in der Handelsbilanz angesetzt, sind die Vermögensgegenstände am Ende des Geschäftsjahrs **als Abgang im Anlagenspiegel** zu erfassen, in dem der Sammelposten **vollständig abgeschrieben** wurde.



▶ 1. Jahresabschluss

Anlagenspiegel/Anlagengitter

- **Umbuchungen** finden statt, wenn ein Posten von einer Spalte des Anlagenspiegels in eine andere Spalte gebucht wird. Sie findet also insbesondere statt, wenn Vermögensposten ihren Wert verändern oder wenn ihre Menge geändert wird.
- z.B. bisher Posten „Anlagen im Bau“ und mit Fertigstellung auf den Posten „Technische Anlagen und Maschinen“ umbuchen



▶ 1. Jahresabschluss



Anlagenspiegel/Anlagengitter

	AK / HK	Zu- gänge	Ab- gänge	Umbu- chungen	Kum. Abschrei- bungen zu Beginn des GJ	Kum. Abschrei- bungen zum Ende des GJ	Zuschrei- bungen	Rest- buchwert 31.12.	Rest- buchwert 01.01	Abschrei- bungen im Geschäftsjahr
	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)		(6)	(7)	(8)	(9)
Posten										



▶ 2. Jahresabschlussanalyse

Die Jahresabschlussanalyse hat bestimmte Funktionen:

- Informationsfunktion, eine
- Kontrollfunktion und eine
- Steuerungsfunktion.

Wir betrachten im folgenden den Weg von speziellen „Bilanzen“ wie **Strukturbilanz**, **Beständedifferenzenbilanz** und **Veränderungsbilanz** hin zur **Kapitalflussrechnung**.



▶ 2. Jahresabschlussanalyse

Strukturbilanz

Umgruppierung: Ein bestehender Posten wird einem anderen bereits bestehenden Posten auf der gleichen Bilanzseite zugeordnet. Beispiel: Umgruppierung der passiven Rechnungsabgrenzungsposten in die Schulden.

Neubildung: Bereits existierende Posten werden einer neu hinzugefügten Kategorie der gleichen Bilanzseite zugerechnet. Beispiel: Zusammenfassung verschiedener Verbindlichkeiten zu einem Posten „Kurzfristige oder Langfristige Verbindlichkeiten“.



▶ 2. Jahresabschlussanalyse

Strukturbilanz

Aufspaltung: Ein bestehender Posten wird mehr als einer Abschlusskategorie zugeordnet. Beispiel:
Zuordnung der Baukostenzuschüsse zum Eigenkapital (2/3) und zum langfristigen Fremdkapital (1/3).

Saldierung: Aufrechnung eines Postens oder von Teilen davon mit einer Bilanzkategorie der anderen Bilanzseite. Beispiel: Aufrechnung der aktivischen latenten Steuern mit dem Eigenkapital.



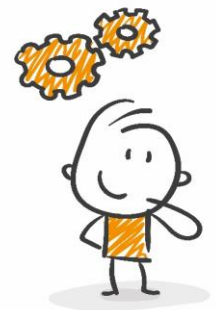
▶ 2. Jahresabschlussanalyse

Strukturbilanz

Erweiterung: Hier werden saldierte Posten aufgeschlüsselt und auf die andere Bilanzseite transferiert.

Beispiel: Von den Vorräten abgesetzte Erhaltene Anzahlungen werden auf der Passivseite ausgewiesen.

Beachte: **Saldierung und Erweiterung** haben eine Auswirkung auf die **Bilanzsumme**





▶ 2. Jahresabschlussanalyse

Strukturbilanz

Die Veränderungen können **anhand einer Buchung** in einer **Struktur-GuV-Rechnung** vorgenommen werden, **oder** durch schlichte **Veränderungen** der Werte im **Aktiva und Passiva**.



▶ 2. Jahresabschlussanalyse

Erstellung der Strukturbilanz, **Aktiva**

1) **Ausstehende Einlagen** auf das Gezeichnete Kapital: Da sie dem Unternehmen noch nicht als Kapital zur Verfügung stehen, werden die eingeforderten Einlagen, solange die Bonität der Anteilseigner als nicht ausreichend anzusehen ist, mit dem Gezeichneten Kapital verrechnet. (entspricht § 272 Abs. 1 S. 3 HGB)

2) **Derivativer Geschäfts- oder Firmenwert**: Da der Goodwill nicht einzeln, sondern nur im Rahmen einer Unternehmensveräußerung verwertet werden kann, gebietet das Vorsichtsprinzip dessen Verrechnung mit dem Eigenkapital.



▶ 2. Jahresabschlussanalyse

Erstellung der Strukturbilanz, **Aktiva**

3) **Selbst geschaffene immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens:** Aufgrund der hohen Unsicherheit hinsichtlich ihrer zukünftigen Nutzungsdauer gebietet das Vorsichtsprinzip die Verrechnung der mit ihren Entwicklungskosten angesetzten Vermögensgegenstände mit dem Eigenkapital.

4) **Erhaltene Anzahlungen** auf Bestellungen: Wird von dem Ausweiswahlrecht des § 268 Abs. 5 S. 2 HGB Gebrauch gemacht, die Anzahlungen offen von den Vorräten abzusetzen, ist dies rückgängig zu machen. Der Ausweis erhaltener Anzahlungen als Verbindlichkeiten führt zur besseren Darstellung der Finanz- und Vermögenslage.



▶ 2. Jahresabschlussanalyse

Erstellung der Strukturbilanz, **Aktiva**

5) **Aktivische Rechnungsabgrenzungsposten:** Aus dem Zweck der Strukturbilanz, auf der Aktivseite nur Anlage- und Umlaufvermögen auszuweisen, folgt die Umgliederung der aktivischen Rechnungsabgrenzungsposten in das Umlaufvermögen. Dies gilt nicht für das Disagio, das mit dem Eigenkapital zu verrechnen ist, da ihm kein Gegenwert gegenübersteht.



▶ 2. Jahresabschlussanalyse

Erstellung der Strukturbilanz, **Aktiva**

6) **Latente Steuern:** Aktive latente Steuern verkörpern keinen Zahlungsanspruch gegen den Staat. Daher handelt es sich nicht um Vermögensgegenstände, weshalb eine Saldierung mit dem Eigenkapital erfolgt. Spiegelbildlich sind passive latente Steuern in das Eigenkapital umzugliedern, da diese das Eigenkapital zuvor gemindert haben.



▶ 2. Jahresabschlussanalyse

Erstellung der Strukturbilanz, **Passiva**

1) **Bilanzgewinn:** Im Bilanzposten Eigenkapital ist der Ausschüttungsbetrag enthalten. Da dieser nach Feststellung des Jahresabschlusses das Unternehmen verlässt, ist der dem Gewinnverwendungsvorschlag zu entnehmende Ausschüttungsbetrag aus dem Eigenkapital auszugliedern und in die kurzfristigen Schulden einzustellen.

2) **Baukostenzuschüsse:** Sie sind Mischposten, die der Konvention entsprechend zu zwei Drittel dem Eigenkapital und zu einem Drittel den langfristigen Schulden zugerechnet werden.



▶ 2. Jahresabschlussanalyse

Erstellung der Strukturbilanz, **Passiva**

3) **Sonstige Zuschüsse und Zulagen:** Wurden steuerfreie (steuerpflichtige) Zuwendungen der Öffentlichen Hand in einen eigenständigen Passivposten eingestellt, so ist dieser vollständig (anteilig) in das Eigenkapital umzugliedern.

4) **Pensionsrückstellungen:** Bei Pensionsrückstellungen für Zusagen, die vor dem 1.1.1987 getroffen worden sind, räumt Art. 28 Abs. 1 EGHGB ein Passivierungswahlrecht ein. Da derartige Zusagen jedoch unstrittig Schuldencharakter haben, ist in Höhe der unterlassenen Rückstellungsbildung, die im Anhang anzugeben ist, Eigenkapital in Schulden umzugliedern.



▶ 2. Jahresabschlussanalyse

Erstellung der Strukturbilanz, **Passiva**

5) **Passivische Rechnungsabgrenzungsposten:** Analog zur Vorgehensweise auf der Aktivseite sind passivische Rechnungsabgrenzungsposten den Schulden – im Zweifelsfall den kurzfristigen – zuzurechnen.



▶ 2. Jahresabschlussanalyse

Strukturbilanz, Ermittlungsschema:



Posten	Berechnung	wo zu finden	Berichtsjahr	Vorjahr
Anlagevermögen				
	Anlagevermögen	Bilanz		
	zuzügl. GeFi	Anhang		
Umlaufvermögen				
Vorräte				
	Vorräte	Bilanz		
	abzügl. Erhaltene Anzahlungen	Anhang		
Forderungen				
	Forderungen /sonst. VG	Bilanz		
	zuzügl. ARAP	Bilanz		
	abzügl. Latente Steuern	Anhang		
Liquide Mittel				
	Wertpapiere	Bilanz		
	abzügl. eig. Anteile	Bilanz		
	zuzügl. Bank und Kasse	Bilanz		



▶ 2. Jahresabschlussanalyse

Strukturbilanz, Ermittlungsschema:



Posten	Berechnung	wo zu finden	Berichtsjahr	Vorjahr
Eigenkapital				
Gezeichnetes Kap	Gezeichnetes Kap	Bilanz		
Kapitalrücklage	Kapitalrücklage	Bilanz		
Gewinnrücklage				
	Gewinnrücklage	Bilanz		
	abzügl. eign. Anteile	Anhang		
	abzügl. GeFi	Anhang		
	abzügl. Latente Steuern	Anhang		
Fremdkapital				
langfristiges FK				
	langfrist. RSt	Anhang		
	Verb. > 5 Jahre	Verb. Spiegel		
mittelfrist. FK				
	Verb. 1-5 Jahre	Verb. Spiegel		
kurzfrist. FK				
	Verb. < 1 Jahr	Verb. Spiegel		
	kurzfr. RSt (ges. RSt - langfr. RSt)	Bilanz, RSt-Spiegel		



▶ 2. Jahresabschlussanalyse

Beständedifferenzenbilanz oder **Bewegungsbilanz**

Hierbei werden die Veränderungen der jeweiligen Bilanzposten ermittelt, d.h. Erhöhungen (mit positivem Vorzeichen) und Minderungen (mit negativem).

Dazu werden zwei Jahresabschlüsse benötigt.



▶ 2. Jahresabschlussanalyse

Beständedifferenzenbilanz oder Bewegungsbilanz

Mittelverwendung (Kapitalverwendung)						
1. Vermögenmehrung						
	a. Mehrung des Anlagevermögens					
	b. Mehrung des allgemeinen Umlaufvermögens					
	c. Mehrung des Umlaufvermögens zur Erhöhung der Zahlungsfähigkeit					
	d. Erwerb von Wertpapieren					
		Bankguthaben				
		Kasse				
2. Kapitalminderung						
	a. Minderung des Eigenkapitals					
	b. Minderung des Fremdkapitals					
	c. Abbau von Rohstoffen					
		Abnahme des auszuschüttenden Bilanzgewinn				



▶ 2. Jahresabschlussanalyse

Beständedifferenzenbilanz oder Bewegungsbilanz

Mittelherkunft (Kapitalherkunft)				
1. Eigenfinanzierung durch Erhöhung des Gezeichneten Kapitals und der Kapitalrücklage				
2. Fremdfinanzierung				
	Erhöhung des Fremdkapitals			
3. Selbstfinanzierung				
	a. Erhöhung der Gewinnrücklagen			
	b. Erhöhung des Gewinnvortrags			
4. Umfinanzierung				
	a. Minderung des Anlagevermögens			
	b. Verminderung des allg. Umlaufvermögens			
	c. Verminderung der Zahlungsfähigkeit (Bank, Kasse)			
5. Finanzierung aus Abschreibungsrückflüssen				

Es werden jedoch nur Abschreibungen auf Sachanlagen für den 5. Posten berücksichtigt

(keine Abschreibungen auf Finanzanlagen u.ä.)



▶ 2. Jahresabschlussanalyse

Beständedifferenzenbilanz oder Bewegungsbilanz

Beachte: Sind die Summen der beiden Seiten müssen identisch sein.

Merke: Investition + Kapitaltilgung = Finanzierung + Liquidation.

Mittelverwendung		Mittelherkunft
Aktivmehrung		Aktivminderung
Passivminderung		Passivmehrung





▶ 2. Jahresabschlussanalyse

Kapitalflussrechnung

Zahlungsunfähigkeit: Wenn ein Unternehmen nicht in der Lage ist, monetäre Mittel in einer ausreichenden Höhe bereit zu stellen, um die fälligen Schulden wesentlich zu begleichen.

Daher besteht die Notwendigkeit die Zahlungsströme des Unternehmens zu ermitteln und zu beurteilen, ob eine ausreichende Zahlungsfähigkeit gegeben ist.



▶ 2. Jahresabschlussanalyse

Exkurs: Insolvenzgründe

Zahlungsunfähigkeit, § 17 Abs. 2 InsO: Der Schuldner ist zahlungsunfähig, wenn er nicht in der Lage ist, die fälligen Zahlungspflichten zu erfüllen.

Dabei ist in der Regel Zahlungsunfähigkeit anzunehmen, wenn der Schuldner seine Zahlungen eingestellt hat. Ein Schuldner droht nach § 18 Abs. 2 InsO zahlungsunfähig zu werden, wenn er voraussichtlich nicht in der Lage sein wird, die bestehenden Zahlungspflichten im Zeitpunkt der Fälligkeit zu erfüllen.

Die **Zahlungsunfähigkeit** und die **drohende Zahlungsunfähigkeit** sind **rechtsformunabhängige Insolvenzgründe**.



▶ 2. Jahresabschlussanalyse

Exkurs: Insolvenzgründe

Überschuldung liegt vor, wenn die Schulden das Vermögen übersteigen, **bewertet zu Zerschlagungswerten**.

Das kann einerseits durch **Wertminderungen im Vermögen**, andererseits durch **Anwachsen der Schulden** geschehen.

Bei **juristischen Personen** und bestimmten Personengesellschaften stellt die Überschuldung nach § 19 Abs. 2 InsO einen **Insolvenzgrund** dar.



▶ 2. Jahresabschlussanalyse

Exkurs: Insolvenzgründe

Bei einer GmbH ist eine **Geschäfterversammlung** einzuberufen, wenn die **Hälfte des Stammkapitals verloren** ist (§ 49 Abs. 3 GmbHG). Eine vergleichbare Regelung für Aktiengesellschaften enthält § 92 Abs. 1 AktG.



▶ 2. Jahresabschlussanalyse

Exkurs: Insolvenzgründe

Wg. **Corona** wurden die Regelungen

- zur Anmeldung der Insolvenz teilweise ausgesetzt, bis 31.12.2020, jedoch bis 31.01.2021 wenn sog. Novemberhilfe beantrag wurde,
- die Geschäftsführerhaftung bei Auszahlungen trotz Insolvenzreife,
- der Anfechtungsrechte des Insolvenzverwalters deutlich modifiziert.



▶ 2. Jahresabschlussanalyse

Zweck der Kapitalflussrechnung

Bei einer Kapitalflussrechnung steht die **Analyse und der Bericht** über die **Zahlungsströme** eines Unternehmens, also über **Einzahlungen und Auszahlungen**, im Mittelpunkt.

Die Kapitalflussrechnung soll dazu dienen,

- eine **Beurteilung der Entscheidungen** der Unternehmensleitung durchführen zu können,
- dem Leser die Möglichkeit zu bieten, dass dieser über **zukünftige Zahlungsströme prognostizieren** kann,
- für **Transparenz über den Zahlungsmittelstrom** eines Unternehmens zu sorgen.



▶ 2. Jahresabschlussanalyse

Zweck der Kapitalflussrechnung

Um ein Unternehmen beurteilen zu können ist es hilfreich, dessen Aktivitäten in drei Gruppen zu differenzieren:

- operative Aktivitäten, auch laufende Geschäftstätigkeit
- Investitionsaktivitäten, auch Investitionstätigkeit
- Finanzierungsaktivitäten, auch Finanzierungstätigkeit.





▶ 2. Jahresabschlussanalyse

Operativer Bereich (Ifd. Geschäftstätigkeit):

- Auszahlungen an Beschäftigte,
- Auszahlungen an Lieferanten,
- Auszahlungen für Zinsen und Steuern,
- andere operative Auszahlungen.



▶ 2. Jahresabschlussanalyse

Investitionsaktivitäten i.d.R. im Anlagevermögens.

Zu ihren Einzahlungsströmen gehören:

- Einzahlungen aus Verkauf von Sachanlagen
- Einzahlungen aus Verkauf von Finanzanlagen (außer Zahlungsmittel)
- Einzahlungen aus Finanzanlagen.

Zu ihren Auszahlungsströmen gehören:

- Auszahlung für Kauf von Sachanlagen,
- Auszahlung für Kauf von Finanzanlagen (außer Zahlungsmittel),
- Auszahlungen für Finanzanlagen.



▶ 2. Jahresabschlussanalyse

Finanzierungsaktivitäten, bei einer Analyse der Eigen- und Fremdkapitalkonten ersichtlich.

Zu den Einzahlungsströmen gehören:

- Einzahlungen aus Verkauf eigener Anteile
- Einzahlungen aus der Ausgabe junger Anteile (Kapitalerhöhung)
- Einzahlungen aus der Aufnahme von Darlehen.

Zu ihren Auszahlungsströmen gehören:

- Auszahlungen für den Kauf eigener Aktien,
- Auszahlungen an Anteilseigner (Dividenden),
- Auszahlungen wegen Rückzahlung von Darlehen.



▶ 2. Jahresabschlussanalyse

Wird eine Kapitalflussrechnung aufgestellt, so ist **das Ziel**, alle **Zahlungen**, die vom Unternehmen getätigt werden oder die dieses erhält, zu **erfassen** und in eine **der drei differenzierten Gruppen** von Aktivitäten **zuzuordnen**.

Oftmals werden einige Zahlungen, die der Norm entsprechend als Investitionen und Finanzierungen definiert werden müssten, dem operativen Bereich zugeteilt, sodass an dieser Stelle eine **Ungenauigkeit der Zuordnung** auftritt.



▶ 2. Jahresabschlussanalyse

Bei der Kapitalflussrechnung unterscheidet man zwischen

- direkter Methode und
- indirekter Methode,

wobei sich der **Unterschied** beider Ansätze auf die **Art** bezieht, **wie die Ermittlung** der Zahlungsüberschüsse und der Zahlungsdefizite aus den operativen Aktivitäten **erfolgt**.



▶ 2. Jahresabschlussanalyse

Bei der **direkten Methode** erhält man den Zahlungsüberschuss **über die Ein- und Auszahlungen**.

Dies erreicht man durch eine **direkte Gegenüberstellung** der **Einzahlungen** aus operativer Tätigkeit mit deren **Auszahlungen**.

Bei der **indirekten Methode** hingegen ist das **Ergebnis der Ausgangspunkt (Jahresüberschuss)** und **addiert** dazu den Teil des Aufwands, der **nicht mit Auszahlungen verbunden** ist. Des weiteren folgt im Anschluss daran die **Subtraktion des Ertrages**, welcher **nicht (ein-)zahlungswirksam** gewesen ist.



▶ 2. Jahresabschlussanalyse

Zum Vergleich ist anzumerken:

- das Vorgehen bei der direkten Methode ist einsichtiger
- die Aussagefähigkeit bei der indirekten Methode erscheint geringer.
 - darauf zurückzuführen, dass dieser Ansatz meist **nur die Nettozahlungsüberschüsse** aus operativer Tätigkeit ermittelt, **nicht aber** auf die **darin enthaltenen** einzelnen Einzahlungs- und Auszahlungsströme eingeht
- Vorgehen bei der indirekten Methode erscheint komplizierter
- bei der indirekten Methode erfolgt eine weniger differenzierte Vorgehensweise.



▶ 2. Jahresabschlussanalyse

Aufgabe: Ermittlung einer
Kapitalflussrechnung
nach der direkten Methode!

Bezeichnung des Ereignisses	Betrag in Tsd. €
operative Aktivitäten	
Ertrag aus Umsätzen auf Ziel	200,00
Zahlungseingang von Kunden	120,00
Zahlungseingang für Zinsen auf Forderungen	10,00
Umsatzaufwand	150,00
Kauf von Waren auf Ziel	180,00
Zahlungsausgang für Lohn und Gehalt	50,00
Abschreibungen auf Sachanlagen	10,00
Investitionsaktivitäten	
Zahlungsausgang für Kauf von Sachanlagen	250,00
Einzahlung aus Verkauf von Sachanlagen (inkl. eines Gewinns von 5.000 €)	60,00
Finanzierungsaktivitäten	
Zahlungseingang aus der Ausgabe junger Aktien	100,00
Zahlungsausgang wegen Dividendenzahlung an Aktionäre	5,00



▶ 2. Jahresabschlussanalyse

Aufgabe: Ermittlung einer
Kapitalflussrechnung
nach der direkten Methode!
Lösungsblatt:

Bezeichnung	Beträge in T€	Beträge in T€
Zahlungsstrom aus operativen Aktivitäten		
Einzahlungen		
• von Kunden		
• Zinsen aus Krediten an Kunden		
Auszahlungen		
• an Beschäftigte		
Nettozahlungsstrom aus operativen Tätigkeiten		
Zahlungsstrom aus Investitionstätigkeiten		
Einzahlungen		
• Verkauf von Sachanlagen		
Auszahlungen		
• Kauf von Sachanlagen		
Nettozahlungsstrom aus Investitionstätigkeiten		
Zahlungsstrom aus Finanzierungsaktivitäten		
Einzahlungen		
• Ausgabe junger Aktien		
Auszahlungen		
• Dividenden an Anteilseigner		
Nettozahlungsstrom aus Finanzierungsaktivitäten		
Nettozahlungsmittelveränderung		
Probe:		
Zahlungsmittelbestand 31.12.---0		
Zahlungsmittelbestand 31.12.---1		



▶ 2. Jahresabschlussanalyse

Lösung: Ermittlung einer
Kapitalflussrechnung
nach der direkten Methode!



Bezeichnung	Beträge in T€	Beträge in T€
Zahlungsstrom aus operativen Aktivitäten		
Einzahlungen		
• von Kunden	120	
• Zinsen aus Krediten an Kunden	10	130
Auszahlungen		
• an Beschäftigte	-50	-50
Nettozahlungsstrom aus operativen Tätigkeiten		80
Zahlungsstrom aus Investitionstätigkeiten		
Einzahlungen		
• Verkauf von Sachanlagen	60	60
Auszahlungen		
• Kauf von Sachanlagen	-250	-250
Nettozahlungsstrom aus Investitionstätigkeiten		-190
Zahlungsstrom aus Finanzierungsaktivitäten		
Einzahlungen		
• Ausgabe junger Aktien	100	100
Auszahlungen		
• Dividenden an Anteilseigner	-5	-5
Nettozahlungsstrom aus Finanzierungsaktivitäten		95
Nettozahlungsmittelveränderung		-15
Probe:		
Zahlungsmittelbestand 31.12.---0		60
Zahlungsmittelbestand 31.12.---1		<u>45</u>
		-15



▶ 2. Jahresabschlussanalyse

Vergleich von Jahresabschlüssen

Bei der finanzwirtschaftlichen Bilanzanalyse geht es um die Gewinnung von Informationen über

- die Kapitalverwendung
 - Investitionsanalyse,
- die Kapitalaufbringung
 - Finanzierungsanalyse und über
- die Beziehungen zwischen Kapitalverwendung und der -aufbringung
 - Liquiditätsanalyse.



▶ 2. Jahresabschlussanalyse

Investitionsanalyse

Es lassen sich anhand einer Bilanz Informationen über die

- Vermögensstruktur, die
- Kapitalstruktur und den
- Zusammenhang zwischen Investition und Finanzierung einer Unternehmung finden.





▶ 2. Jahresabschlussanalyse

Investitionsanalyse

Dabei wird bei der Investitionsanalyse unterschieden:

- Verhältnis bestimmter Vermögensposten,
- Umsatzrelationen
- Umschlagskoeffizienten
- Kennzahlen zur Abschreibungspolitik.



▶ 2. Jahresabschlussanalyse

Verhältnis bestimmter Vermögensposten

Beim Verhältnis bestimmter Vermögensposten geht es speziell um das Verhältnis von Anlage- zu Umlaufvermögen.

Hierfür gibt es spezielle Kennzahlen:

- $\text{Anlagevermögen} / \text{Umlaufvermögen}$,
- $\text{Anlagevermögen} / \text{Gesamtvermögen}$ und
- $\text{Umlaufvermögen} / \text{Gesamtvermögen}$.



▶ 2. Jahresabschlussanalyse

Umschlagskoeffizienten

Hier gibt es spezielle Kennzahlen:

Umschlagshäufigkeit

= Abgang in der Periode/durchschnittlicher Bestand,

Umschlagsdauer (in Tagen)

= (durchschnittlicher Bestand x 365)/Abgang in der Periode,



▶ 2. Jahresabschlussanalyse

Umschlagskoeffizienten

Hier gibt es spezielle Kennzahlen:

Umschlagshäufigkeit des Umlaufvermögens

= Umsatzerlöse/durchschnittlicher Bestand des Umlaufvermögens.

Umschlagshäufigkeit des Gesamtkapitals

= Umsatzerlöse/durchschnittliches Gesamtkapital.

Kundenziel

= (durchschnittlicher Bestand an Warenforderungen x 365)/Umsatzerlöse,



▶ 2. Jahresabschlussanalyse

Kennzahlen zur Abschreibungspolitik

Hier gibt es spezielle Kennzahlen:

Anlagenabnutzungsgrad

= kumulierte Abschreibungen auf das Sachanlagevermögen/Sachanlagevermögen zu historischen Anschaffungskosten

Investitionsquote

= Nettoinvestitionen bei Sachanlagen/Sachanlagen zu historischen Anschaffungskosten,



▶ 2. Jahresabschlussanalyse

Kennzahlen zur Abschreibungspolitik

Hier gibt es spezielle Kennzahlen:

Investitionsdeckung

= Abschreibungen des Geschäftsjahres auf Sachanlagevermögen/Nettoinvestitionen ins
Sachanlagevermögen

Abschreibungsquote

= Abschreibungen des Geschäftsjahres auf Sachanlagevermögen/Sachanlagevermögen zu
historischen Anschaffungs- oder Herstellungskosten.



▶ 2. Jahresabschlussanalyse

Finanzierungsanalyse

Hier gibt es spezielle Kennzahlen:

Eigenkapitalquote

= $\text{Eigenkapital} / \text{Gesamtkapital}$,

statischer Verschuldungsgrad

= $\text{Fremdkapital} / \text{Eigenkapital}$,

Anspannungsgrad (Fremdkapitalquote)

= $\text{Fremdkapital} / \text{Gesamtkapital}$,

Anmerkung: Dynamischer Verschuldungsgrad =

$\text{Fremdkapital} / \text{Cashflow}$.





▶ 2. Jahresabschlussanalyse

Finanzierungsanalyse

Anlagendeckungsgrad I

= $\frac{\text{Eigenkapital}}{\text{Anlagevermögen}}$

Laut **goldener Finanzregel** sollte langfristiges Vermögen mit entsprechend langfristig zur Verfügung stehenden Mitteln finanziert werden (Prinzip der Fristenkongruenz)

Die **goldene Bilanzregel (Deckungsgrad I)** verlangt in ihrer strengen Form, dass das Anlagevermögen mit Eigenkapital gedeckt sein müsse und dass für das Umlaufvermögen Fremdkapital eingesetzt werden darf



▶ 2. Jahresabschlussanalyse

Finanzierungsanalyse

Anlagendeckung II = $EK + FK / \text{Anlagevermögen}$

Die **silberne Finanzierungsregel** (Deckungsgrad II) fordert eine Fristenübereinstimmung zwischen Kapital (Passiva) und Vermögen (Aktiva).

Die **goldene Bankregel** besagt, dass die Höhe und Fälligkeit der von einem Kreditinstitut gewährten Kredite den dem Kreditinstitut zur Verfügung gestellten Sicht-, Termin- und Spareinlagen entsprechen müssen.



▶ 2. Jahresabschlussanalyse

Finanzierungsanalyse

Anlagenintensität

= Anlagevermögen / Bilanzsumme



▶ 2. Jahresabschlussanalyse

Finanzierungsanalyse

statischer Verschuldungsgrad II

= Fremdkapital/(Eigenkapital + sonstige finanzielle Verpflichtungen),

Anspannungsgrad II

= (Fremdkapital + sonstige finanzielle Verpflichtungen)/Gesamtkapital.



▶ 2. Jahresabschlussanalyse

Finanzierungsanalyse

Gesamtkapitalrendite

$$= (\text{Jahresüberschuss} + \text{Fremdkapitalzinsen}) / \text{Gesamtkapital}$$

Fremdkapitalzinslast

$$= \text{Fremdkapitalzins} / \text{Fremdkapital}$$



▶ 2. Jahresabschlussanalyse

Finanzierungsanalyse

Selbstfinanzierungsgrad

= Gewinnrücklagen/bilanzielles Eigenkapital

Bilanzkurs

= bilanzielles Eigenkapital/gezeichnetes Kapital



▶ 2. Jahresabschlussanalyse

Finanzierungsanalyse

ordentliches Betriebsergebnis

= Jahresüberschuss + bezahlte Zinsen - erhaltene Zinsen + bezahlte Steuern

Kreditanspannung

= Wechselverbindlichkeiten/Warenschulden,

Obligobelastung

= Haftungsverhältnisse nach § 251 HGB/Gesamtkapital,



▶ 2. Jahresabschlussanalyse

Finanzierungsanalyse

Lieferantenziel

= durchschnittlicher Bestand an Waren schulden x 365)/Wareneingang.



▶ 2. Jahresabschlussanalyse

Finanzierungsanalyse

Verschuldungsgrad

Bei der Finanzierungsanalyse geht es weiterhin um z.B. den Verschuldungsgrad einer Unternehmung.

Dieser lässt sich bestimmen als Verhältnis des Fremdkapitals zum Eigenkapital:

Verschuldungsgrad $v = \text{Fremdkapital}/\text{Eigenkapital}$

Die Unternehmung A hat ein Eigenkapital von 1.000.000 € und ein Fremdkapital von 3.000.000 €.

Der Verschuldungsgrad v liegt dann bei $v = 3.000.000 \text{ €} / 1.000.000 \text{ €} = 3$. Der Verschuldungsgrad

wäre nicht sehr interessant, wenn er nicht insbes. **Anwendung bei der Errechnung der**

Eigenkapitalrentabilität (= Eigenkapitalrendite) fände.



▶ 2. Jahresabschlussanalyse

Finanzierungsanalyse

$EK \text{ Rent.} = \text{Jahresüberschuss} / \text{Eigenkapital}$

Mithilfe des Verschuldungsgrades lässt sie sich allerdings auch kalkulieren als

$EK \text{ Rent.} = GKR + FK/EK \times (GKR - s)$ Leverage-Formel

GKR = Gesamtkapitalrentabilität

$GKR = (JÜ + FKZ) / (EK + FK)$

s = Sollzinssatz



▶ 2. Jahresabschlussanalyse

Finanzierungsanalyse

Hebeleffekt = Leverageeffekt

- einen positiven Hebel
 - wenn gilt Gesamtkapitalrendite $>$ Sollzins,
 - wenn also $(GKR - s) > 0$
- einen negativen Hebel
 - wenn gilt Gesamtkapitalrendite $<$ Sollzins,
 - wenn also $(GKR - s) < 0$.





▶ 2. Jahresabschlussanalyse

Finanzierungsanalyse

Hebeleffekt = Leverageeffekt

Im Falle des **positiven Hebels** gilt: wenn der **Verschuldungsgrad steigt**, so **steigt die Eigenkapitalrendite**.

Aber...

Wenn er fällt, so fällt die Eigenkapitalrendite.

Beim negativen Hebel hingegen ist es genau umgekehrt: wenn der Verschuldungsgrad steigt, fällt die Eigenkapitalrendite. Sie fällt, wenn der Verschuldungsgrad steigt.



▶ 2. Jahresabschlussanalyse

Finanzierungsanalyse

Hebeleffekt = Leverageeffekt

Beispiel: Die Murx-AG weist Eigenkapital von 1.500 € auf und ein Fremdkapital von 2.500 €. Ihre Bank verlangt stets einen Sollzins von 12 %. Ihr Jahresüberschuss beträgt 500 €. Berechne die Eigenkapitalrendite

a) mit der Definition und

b) mit der Leverage-Formel.

Lösung: a) EK Rent. = $J\ddot{U}/EK = 500/1.500 = 33,33 \%$.



▶ 2. Jahresabschlussanalyse

Finanzierungsanalyse

Hebeleffekt = Leverageeffekt

b) Ermittlung der Gesamtkapitalrendite und der gezahlten Fremdkapitalzinsen.

Letzterer liegt bei FK Zinsen = $s \times FK = 0,12 \times 2.500 = 300 \text{ €}$.

Die Gesamtkapitalrendite wiederum beträgt $GKR = (JÜ + FKZ)/(EK + FK) = 500 + 300)/(1.500 + 2.500)$
 $= 800/4.000$
 $= 20 \text{ %}$.



▶ 2. Jahresabschlussanalyse

Finanzierungsanalyse

Hebeleffekt = Leverageeffekt

Also gilt nach der Leverage-Formel: EK Rent. = GKR + v · (GKR – FKZS)

$$= 0,2 + (2.500/1.500) \cdot (0,2 - 0,12)$$

$$= 0,2 + 1,67 \cdot 0,08$$

$$= 0,2 + 0,13$$

$$= 33,3 \%$$





▶ 2. Jahresabschlussanalyse

Bilanzanalytisches Eigenkapital

Manchmal wird nicht nach dem „Eigenkapital“, sondern nach dem „**bilanzanalytischen Eigenkapital**“

gefragt. Bei der Berechnung ist wie folgt vorzugehen:

	Gezeichnetes Kapital (./. Nicht eingeforderte Einlagen)	
zuzügl.	Kapitalrücklage	
zuzügl.	Gewinnrücklage	
abzügl.	aktiverter GeFi	
abzügl.	Disagio	
abzügl.	Aktive Latente Steuern	
zuzügl.	Passive Latente Steuern	
abzügl.	Nicht ausgewiesene Pensionsrückstellungen	
zuzügl.	2/3 Baukostenzuschuss	
zuzügl.	70% Sonderposten für Investitionszuschüsse, HFA 1/84	
zuzügl.	Bilanzgewinn	
oder abzügl.	Bilanzverlust	
ergibt:	Bilanzanalytisches EK	



▶ 2. Jahresabschlussanalyse

Bilanzanalytisches Gesamtkapital

Position	Jahreswert	Vorjahreswert
Bilanzsumme		
abzgl. eigene Anteile		
abzgl. aktivierte Ingangsetzungsaufwendungen		
abzgl. aktiviertes Disagio		
ergibt die Summe des Gesamtkapitals		

Durchschnittliches Gesamtkapital ergibt sich aus dem Mittelwert der beiden Jahreswerte



▶ 2. Jahresabschlussanalyse

Liquiditätsanalyse

Hier geht es darum, zu erkennen, ob das **langfristige Vermögen langfristig finanziert** wird. Es gibt folgende Beurteilungskriterien der Liquidität:

langfristiges Vermögen/langfristiges Kapital < 1

und

kurzfristiges Vermögen/kurzfristiges Kapital ≥ 1 .

Wenn diese Regeln eingehalten werden, dann ist der **Kapitalbindungszeitraum nicht länger als der Kapitalüberlassungszeitraum.**



▶ 2. Jahresabschlussanalyse

Liquiditätsanalyse

In der Bankenwelt existieren insbes. folgende Liquiditätsgrade

Liquidität 1. Grades = Zahlungsmittel/kurzfristige Verbindlichkeiten

Liquidität 2. Grades = monetäres Umlaufvermögen/kurzfristige Verbindlichkeit

Liquidität 3. Grades = (kurzfristiges) Umlaufvermögen/kurzfristige Verbindlichkeit



▶ 2. Jahresabschlussanalyse

Rol

Rol = **Umsatzrentabilität x Umschlagshäufigkeit** des durchschnittlichen betriebsnotwendigen Kapitals

Aus den beiden Faktoren „Umsatzrentabilität“ und „Umschlagshäufigkeit des betriebsnotwendigen Kapitals“ **ergibt sich die Betriebsrentabilität**, welche der Rol im Ergebnis aufzeigt.

Hiermit wird **die Rendite** gemessen und zwar **am Erfolg im Verhältnis zum eingesetzten Kapital**



▶ 2. Jahresabschlussanalyse

Rol

Die Erfolgsmarge (Erfolg/Umsatz) resultiert aus den gesamten betrieblichen Aktivitäten.

Eine effiziente Verwendung von Kapital lässt sich umfassend am Kapitalumschlag (Umsatz/Kapitaleinsatz) ablesen.





▶ 2. Jahresabschlussanalyse

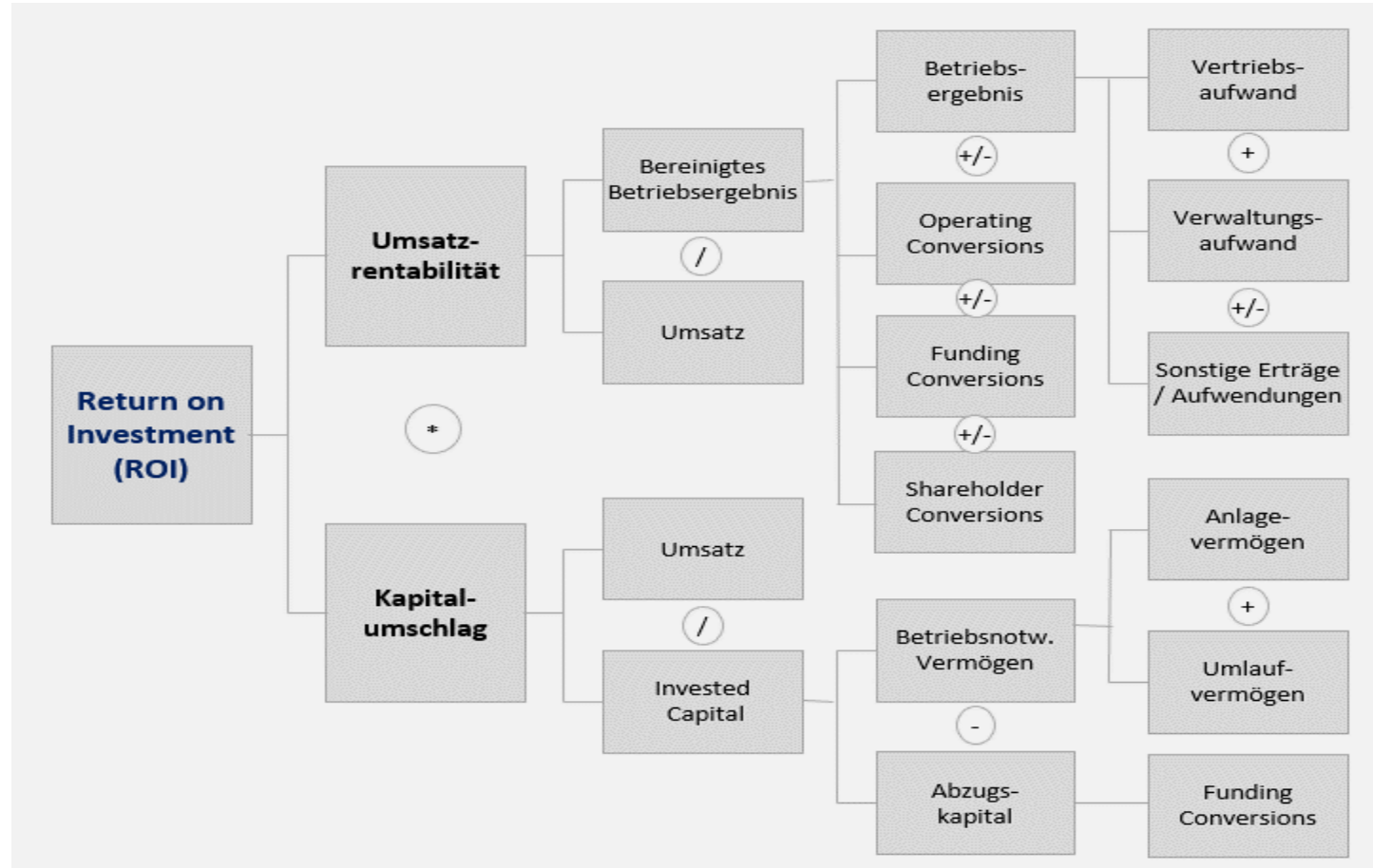
Die Entwicklung des **ersten Kennzahlensystems** geht bis ins Jahr **1919** zurück, als das amerikanische **Chemieunternehmen Dupont** das „**Dupont System of Financial Control**“ entwickelte.

Ausgangspunkt ist die **Aufspaltung des ROI** in den Kennzahlen **Umsatzrentabilität** und **Kapitalumschlag**.

Die **weitere Untergliederung** gibt Auskunft über die **Zusammensetzung der Erfolge bzw. des Kapitaleinsatzes**.



▶ 2. Jahresabschlussanalyse



Vgl.:
https://de.wikipedia.org/wiki/Return_on_Investment



3. Kennzahlen im Skript Gliederungspunkt 2.5

Analyse

Ist gibt die

- finanzwirtschaftliche Analyse und die
- ertragswirtschaftliche Analyse.



3. Kennzahlen im Skript Gliederungspunkt 2.5

Analyse

Bei der finanzwirtschaftlichen Analyse werden Größen aus der Bilanz zu Kennzahlen verdichtet.

Hierbei gibt es unterschiedliche Arten von Kennzahlen:

- Gliederungszahlen,
- Beziehungszahlen und
- Indexzahlen.



3. Kennzahlen im Skript Gliederungspunkt 2.5

Analyse

- **Gliederungszahlen:** Bei Gliederungszahlen wird eine Teilgröße zu einer ihr übergeordneten Größe ins Verhältnis gesetzt, z.B. Eigenkapitalquote als Verhältnis von Eigenkapital zu Gesamtkapital.
- **Beziehungszahlen:** Eine Beziehungszahl hingegen setzt eine Größe zu einer materiell anderen Größe ins Verhältnis, der Zähler ist also keine Teilmenge des Nenners, z.B.: Verschuldungsgrad als Fremdkapital zu Eigenkapital



3. Kennzahlen im Skript Gliederungspunkt 2.5

Analyse

- **Indexzahlen:** Indexzahlen wiederum geben die zeitliche Entwicklung ein und derselben Größe an, z.B.: Das Eigenkapital hat in 2019 im Vergleich zur Bilanz 2020 um einen Wert von 12% zugenommen.



3. Kennzahlen im Skript Gliederungspunkt 2.5

Analyse

Es existieren unterschiedliche Kennzahlen, um die Ertragskraft eines Unternehmens abzubilden.

Verschiedene unterschiedliche Kennzahlen sind Modifikationen des Jahresüberschusses, weil sie unterschiedliche Ergebnisgrößen einbetten. So kennt man zunächst den EBT (= earnings before taxes).

	Jahresüberschuss
-	a.o. Ergebnis
+	Steuern vom E+E
=	EBT (Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit)



3. Kennzahlen im Skript Gliederungspunkt 2.5

Analyse

Wenn hierzu zusätzlich noch die Zinsen für Kredite herausrechnet werden, so ergibt sich eine weitere Kennzahl, die so genannte EBIT (= earnings before interest and taxes):

	Jahresüberschuss
-	a.o. Ergebnis
+	Steuern vom E+E
=	EBT (Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit)
+	Zinsen und ähnliche Aufwendungen
=	EBIT





3. Kennzahlen im Skript Gliederungspunkt 2.5

Analyse

Warum werden die **Zinsen für Fremdkapital herausrechnen**?

Antwort: Die Eigenkapitalgeber erhalten den Jahresüberschuss, die Fremdkapitalgeber hingegen erhalten meist feste Zinsen auf das von ihnen zur Verfügung gestellte Fremdkapital. Wenn man nun ermitteln möchte, welches **Ergebnis vor Verteilung an beide Kapitalgeber** (also Eigenkapitalgeber und Fremdkapitalgeber) **zu verteilen war**, dann rechnet man aus einer Ergebnisgröße wie dem Jahresüberschuss bzw. dem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit die Zinsen heraus.



3. Kennzahlen im Skript Gliederungspunkt 2.5

Analyse

EBITDA („Earnings before interest, tax, depreciation and amortization“ = “Betriebsergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände.”)

	Jahresüberschuss
-	a.o. Ergebnis
+	Steuern vom E+E
=	EBT (Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit)
+	Zinsen und ähnliche Aufwendungen
=	EBIT
+	Abschreibungen auf Sachanlagen
+	Abschreibungen auf immat. Vermögensgegenstände
=	EBITDA



3. Kennzahlen im Skript Gliederungspunkt 2.5

Analyse

Die bisher angegebenen Ergebnisgrößen wie Jahresüberschuss, Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (**EBT**) bzw. **EBIT** enthalten sämtlich **auch Ergebnisgrößen, die nicht zahlungswirksam sind.**

Da die Daten des **externen Rechnungswesens** das **Ziel der Erfolgsermittlung** haben und **nicht** primär auf die **Liquidität** des Unternehmens abstellen, so müssen aus dem Jahresüberschuss **zahlungsunwirksame Größen herausgerechnet** werden, um zu einer zahlungswirksameren Ergebnisgröße wie z.B. dem **Cashflow** bzw. der Kennzahl **EBITDA zu gelangen.**



3. Kennzahlen im Skript Gliederungspunkt 2.5

Analyse

Die Kennzahl **EBITDA** ist lediglich eine **Annäherung an den Cashflow**.

Beim Cashflow werden hingegen noch andere zahlungsunwirksame Größen herausgerechnet.



▶ 3. Kontrollfragen

Aufgabe: Nennen und erläutern Sie **fünf Adressaten** einer **Jahresabschlussanalyse**.

Antwort:

1) Tatsächliche und potenzielle **Anteilseigner**: Dividenden und Wertsteigerungen ergeben sich aus Ertragskraft und Wachstumspotenzial. Deswegen besteht an ihnen Interesse. Ein weiteres Interesse besteht an der Solidität der Unternehmensfinanzierung, da davon die Sicherheit des Investments und die Fähigkeit, neue Geschäftsfelder zu erschließen abhängt.



▶ 3. Kontrollfragen

Aufgabe: Nennen und erläutern Sie fünf Adressaten einer Jahresabschlussanalyse.

Antwort:

2) **Arbeitnehmer** und ihre Vertreterorganisationen: Substanz, Ertragskraft und Wachstumskraft der Unternehmen sind verantwortlich für den Arbeitsplatz der Arbeitnehmer, Sicherheit der Pensionszusagen und die sonstigen sozialen Leistungen. Argumente für Tarifforderungen werden den Gewerkschaften durch die Analyse der Ertragskraft der Unternehmen geliefert.



▶ 3. Kontrollfragen

Aufgabe: Nennen und erläutern Sie fünf Adressaten einer Jahresabschlussanalyse.

Antwort:

3) **Lieferanten:** Die Lieferanten stellen in den meisten Fällen auch Gläubiger des Unternehmens dar, weshalb sie sich zunächst über die Bonität des Unternehmens informieren. Der Lieferant ist evtl. auch an Informationen zur Ertragskraft des Unternehmens interessiert, sofern eine enge wirtschaftliche Bindung besteht.



▶ 3. Kontrollfragen

Aufgabe: Nennen und erläutern Sie fünf Adressaten einer Jahresabschlussanalyse.

Antwort:

4) **Kunden:** Sie sind in erster Linie an den Leistungen des Unternehmens interessiert. Gute und kostengünstige Leistungen sind auf Dauer nur möglich, wenn das Unternehmen bodenständig finanziert und ertragsstark ist.

5) **Kreditinstitute:** Um einen Kredit zu bekommen, müssen entsprechende Jahresabschlüsse offengelegt werden, deren Zahlen entsprechend von den Kreditinstituten ausgewertet werden.



▶ 3. Kontrollfragen

Aufgabe: Nennen und erläutern Sie fünf Adressaten einer Jahresabschlussanalyse.

Antwort:

6) **Unternehmensleitung:** Die Unternehmensleitung, da von einer Bilanzanalyse Entscheidungen über Investitionen und Finanzierungen abhängig sind und die Außenwirkung bei kapitalmarktorientierten Unternehmen.

7) **Kontrollgremien:** Anhand des Jahresabschlusses und der Bilanzanalyse lässt sich erkennen, inwiefern das Management seine Aufgabe gut oder weniger gut gemacht hat



▶ 3. Kontrollfragen

Aufgabe: Nennen und erläutern Sie fünf Adressaten einer Jahresabschlussanalyse.

Antwort:

Interessenten werden als **Stakeholder** bezeichnet. Es sind Teilhaber oder Anspruchsberechtigte, die ein berechtigtes **Interesse am Verlauf oder Ergebnis des Unternehmens** haben.



Absetzung für Abnutzung

